

BRECHTKEN, Josef: *Realerfahrung bei Newman*. Die personalistische Alternative zu Kants transzendentalen Subjektivismus. Bergen-Enkheim 1973: Verlag Gerhard Kaffke. 72 S., kart., DM 18,60.

Bei seinen Untersuchungen über das Erkenntnisproblem erhofft sich Newman Förderung durch Kants Lehre. Ohne sich näher mit dem Originalwerk beschäftigt zu haben, sondern allein aufgrund einer Sekundärdarstellung kommt Newman zu der Auffassung, die Beschäftigung mit Kant lohne sich nicht, da auch er zu keiner Lösung gekommen sei. Brechtken möchte die zu früh abgebrochene Konfrontation beider Denker nachholen. Zu diesem Zweck stellt er in Teil I die Erkenntnislehre Newmans dar, wobei er besonders diejenigen Gedanken heraushebt, die Newman mit Kant verbinden, oder die zumindest Ansatzpunkte für eine fruchtbare Auseinandersetzung bieten (z. B. „organon investigandi“; die Bildertheorie, die keinen adäquaten Überstieg erlaubt; Empirismusproblem; die Rolle des Gewissens als Basis der Begründung des Wissens von Gott). Teil II umreißt die Erkenntnislehre Kants. Teil III vergleicht beide Denker, stellt Newmans Entscheidung dar und versucht diese Lösung, d. h. die Ablehnung der Theorie Kants im Sinne Newmans zu begründen. — Das Buch empfiehlt sich wegen seiner klaren Gedankenführung und Ausdrucksweise. Es kann dazu dienen, in die hier anstehenden philosophiegeschichtlichen Fragen einzuführen. Darüber hinaus ist es ein anregender Beitrag zur erkenntnistheoretischen Sachproblematik selbst. Nicht ganz verständlich ist jedoch die Behauptung auf S. 70, Newmans Theorie vermöge all das hinreichend zu „erklären“, wofür Kant so weit ausholte, nachdem vorher immer wieder deutlich gemacht wurde, daß dies Newman gerade nicht kann (vgl. z. B. das S. 63 über die Bildkonstituierung Gesagte), daß er sogar in der Problemstellung weit hinter Kant zurückbleibt. Ob Newmans Theorie eine brauchbare Alternative zu Kant darstellt, ist fraglich.

S. Hammer

KOHLBERGER, Helmut (Hrsg.): *Aktuelle Fragen der Ethik*. Bonn 1973: Bouvier Verlag Herbert Grundmann. 109 S., kart., DM 12,—.

Dieser Sammelband greift einige ethische Probleme auf, die sich von den empirischen Wissenschaften her nahelegen. Kohlenberger beschreibt in seinem einführenden Artikel „Die philosophische Ethik zwischen Ideologie und Wissenschaft“ die Lage dahingehend, daß der Ethik heute Aufgaben insbesondere im Zusammenhang mit den Fachwissenschaften zuwachsen. Kehrer fragt in seinem Beitrag „Ethik als Grenzdisziplin der Theologie“ nach dem Standort der Ethik im Rahmen der evangelischen Theologie und weist ihr die Aufgabe zu, vorläufig die ethische Reflexion zu übernehmen, die eigentlich jedes wissenschaftliche Arbeiten begleiten müßte. Im Zusammenhang damit finden wir eine sehr kritische Betrachtung der bisherigen Formen evangelischer Ethik. Nach diesen beiden mehr Grundsatzfragen behandelnden Artikeln kommen einige sich aus der Empirie ergebende konkrete Fragen zur Sprache. Bartning stellt in seinem Artikel „Wahrheit und Güte im konsultativen Dialog“ die Frage, was denn Wahrheit und Güte im beratenden Gespräch heißen könne und verdeutlicht die damit gegebenen Schwierigkeiten durch Eingehen auf die konkrete Beratungssituation. Finzen macht in seinem Beitrag „Der Versuch am Menschen in medizinischer Forschung, ärztlicher Diagnostik und Behandlung“ die Problematik der Versuche am Menschen deutlich, zeigt das Dilemma, in dem sich der Arzt oft befindet, und gibt einige Regeln für die Legitimität solcher Versuche. Sonntag geht in seinem Artikel „Kalkül und Ethik“ auf die Ambivalenz der Entscheidung des Wissenschaftlers bei der Mitarbeit an wissenschaftlichen und technischen Unternehmungen (z. B. der Fusion von Wasserstoff zu Helium) ein und skizziert die schwierige Frage nach Beurteilungskriterien. — Dieser Sammelband trägt durch seine grundsätzlichen Überlegungen und durch seine konkreten Beispiele dazu bei, Schwierigkeiten und mögliche Ansatzpunkte heutiger philosophischer Ethik fühlbar zu machen. Leider ist das Buch so mit Druckfehlern gespickt, daß die Lektüre zeitweilig regelrecht behindert und verleidet wird.

S. Hammer

WARKOTSCH, Albert: *Antike Philosophie im Urteil der Kirchenväter*: Christlicher Glaube im Widerstreit der Philosophien. Texte in Übersetzungen. Paderborn 1973: Verlag Ferdinand Schöningh. 548 S., kart., DM 48,—.

Wie haben die christlichen Denker und Lehrer der patristischen Zeit über die antike griechische Philosophie gedacht? Der Autor des vorliegenden Buches setzt sich das Ziel, ihre Anschauungen über die antike Philosophie und ihre Stellungnahmen dazu wie die Art der Verwendung dieser Philosophie für die eigenen christlichen Anliegen deutlich werden zu